



# #mitmischenMV

METHODENLEITFADEN - KURZ



## mitmachen bei #mitmischenMV

#mitmischenMV lebt von der aktiven Beteiligung junger Menschen – und der Unterstützung von engagierten Akteuren aus Schule, Kita, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit und anderen Vertrauenspersonen.

Mit kurzen Hinweisen zu qualitativen Grundsätzen, Tipps und Tricks zur Vorbereitung von Workshops und deren Abläufen wollen wir interessierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Impulse geben mit jungen Menschen Themen von „Jung sein in MV“ zu reflektieren und ihre Ideen und Meinungen dazu einzusammeln.

Ergänzend dazu finden sich in der Langversion des Methodenleitfadens noch einmal ausführlichere Hinweise und Methodenvorschläge oder in dem begleitenden Reader weitere Hintergrundinformationen.

## 1. Zielstellung

Ziel von #mitmischenMV-Veranstaltungen ist es, dass junge Menschen/eure Teilnehmenden möglichst klar benennen, was sie bewegt und was sie sich wünschen und dies an die Enquete-Kommission zurückmelden. Die von der Kommission festgelegten Themenbereiche geben hierzu eine inhaltliche Orientierung. Ihr könnt hierbei inhaltlich frei arbeiten oder Schwerpunkte setzen und euch auf einzelne Teilaspekte fokussieren. Die Themen der Enquete-Kommission „Jung sein in MV“ findest ihr [auf der Internetseite](#).

Für die Bearbeitung und Zusammenfassung der Ergebnisse ist es wichtig, dass ihr sie jeweils entsprechend der Kernfragen zuordnet:

- Wie ist es/Was ist das Problem?
- Wie soll es sein/Idealvorstellung?
- Was sind mögliche Lösungsvorschläge?

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, weitere Hinweise aufzuschreiben. Als Grundaussage sollte dabei stets im Fokus stehen: **Das braucht M-V, damit ich hier leben will!** bzw. bei Kindern: **Das braucht meine Region/mein Ort für Kinder!**

## 2. Zielgruppe

Eure Zielgruppe sind die jungen Menschen, mit denen ihr gemeinsam den Workshop durchführt. Das können Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene sein. Manchmal sind die Gruppen auch durchmischt.

Achtet stets auf die Voraussetzungen und Bedürfnisse eurer Zielgruppe. Gestaltet eure Workshops altersgerecht und dem Wissensstand entsprechend!



Jeder Workshop sollte so barrierearm und inklusiv wie möglich in Zugang, Schrift und Sprache sowie an Informationen und Vorkenntnissen sein.

### 3. Ressourcen (Zeit, Personal, Material)

Zur Umsetzung eines Workshops werden verschiedene Ressourcen sowie Know-how und Motivation gebraucht. Ihr solltet für die komplette Durchführung genug Zeit einplanen. So könnt ihr euch gut vorbereiten, habt ausreichend Workshop Zeit und könnt alle sorgfältig dokumentieren. Baut euch zur Vorbereitung eine sogenannte „ZIM“, also eine Tabelle, in der ihr die jeweiligen Arbeitsschritte in „Zeit“, „Inhalt“ und „Methode“ unterteilt habt. So wisst ihr immer, was in eurem Workshop wann passiert. Beispiele dafür findet ihr in der Langversion.

Auch die Gesamtbetreuung des Workshops solltet ihr nicht unterschätzen. Häufig ist es eine große Erleichterung jemanden zu haben, der z. B. Pinnwände bereitstellt, bei der Betreuung der Teilnehmenden hilft oder einen Teil der Moderation übernimmt. So könnt ihr euch ganz auf die Sache konzentrieren.

Ein wichtiger Kontakt kann hier das Beteiligungsnetzwerk MV sein. Hier arbeiten ausgebildete Moderator\*innen, die euch unterstützen können (<https://www.ljrmv.de/jugendbeteiligung>).

Als Moderation leitet ihr die Gruppe, agiert stets wertschätzend und nehmt jede Aussage ernst. Ihr ermuntert die Teilnehmenden durch Nachfragen und eine positive Körpersprache. Ebenso sorgt ihr dafür, dass Verständnisfragen geklärt sind. Dabei seid ihr neutral, beeinflusst die Teilnehmenden so wenig wie möglich und achtet darauf, dass die Ergebnisse eine demokratische Werthaltung widerspiegeln und der Beutelsbacher Konsens berücksichtigt wird.

Überlegt euch vor jeder Veranstaltung, was ihr alles vor Ort braucht und testet es gegebenenfalls. Sinnvoll sind zudem Moderationskarten und je nach Art und Umfang eures Workshops braucht ihr möglicherweise noch weiteres Material wie bunte Stifte, verschiedenes Papier, Kleber, Schere etc. Es müssen auch nicht immer die teuren Markenstifte sein, einfache Textmarker, Filzstifte und Karteikarten können viel ersetzen. Wichtig ist der Inhalt!

Auch ein ansprechend gestalteter Arbeitsraum fördert die Arbeitsatmosphäre. Ihr werdet dort die nächsten Stunden verbringen, sodass er gemütlich, angenehm temperiert und mit allen Arbeitsmaterialien ausgestattet sein sollte.

Die Erfahrungen haben gezeigt: Ein kleiner Snack zwischendurch fördert die Motivation, die Kreativität und die gute Laune. Stellt also nach Möglichkeit Getränke und handgerekte Snacks wie z. B. Weintrauben oder Salzstangen bereit.

Solltet ihr finanzielle Unterstützung brauchen, gibt es in Mecklenburg-Vorpommern einige Möglichkeiten schnell und einfach Fördermittel zu beantragen, etwa bei der Ehrenamtsstiftung



MV (<https://www.ehrenamtsstiftung-mv.de/>) oder bei der Landeszentrale für politische Bildung MV (<https://www.lpb-mv.de/foerderung/>).

#### 4. Grundsätze, nach denen ein Workshop stattfinden sollte

Zum einen gibt es den **Beutelsbacher Konsens**, der sich nach drei Grundprinzipien richtet:

- Überwältigungsverbot
- Kontroversitätsgebot
- Befähigungsauftrag

Diese bilden das Gerüst der Politischen Bildung und bilden gemeinsam mit den **Qualitätskriterien** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine gute Grundlage, um einen guten Workshop zu gestalten. Besonders wichtig sind dabei die Standards:

- Transparent
- Zielgruppenorientiert
- Gleichberechtigt
- Ernst genommen

Genauer nachzulesen sind diese in der Broschüre „Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung: Impulse zur Weiterentwicklung in Theorie und Praxis“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Diese kann unter <https://standards.jugendbeteiligung.de/> online heruntergeladen oder bestellt werden.

#### Ablauf

Im Folgenden skizzieren wir einen Musterablauf, der je nach Zielgruppe, Rahmenbedingungen und Dauer der Veranstaltung variieren sollte.

Sollte es an irgendeinem Punkt zu Irritationen, Störungen oder Ärger kommen, kannst du diese nicht ignorieren. Ohne eine (zumindest kurzzeitige) Klärung wird das gemeinsame Weiterarbeiten gestört werden. Unterbrich daher als Moderation den eigentlichen Arbeitsablauf und klärt in der Gruppe zunächst die Störungen.

**Störungen haben Vorrang!**

#### 1. Ankommen und Begrüßung

Die Teilnehmenden trudeln langsam ein.

Tipp: Rechnet damit, dass ihr nicht pünktlich anfangen werdet. Wartet in Ruhe, bis alle einen Platz gefunden haben.



Ihr stellt euch vor. Wer seid ihr und was ist für heute geplant. Seid so transparent wie möglich. Sinnvoll ist hier eine grafische Begleitung durch z. B. einen Ablaufplan. Erklärt den Teilnehmenden auch, was mit den Ergebnissen passiert.

## 2. Kennenlernen/Warm-up

Abhängig davon, ob sich die Gruppe kennt, sollte es eine Vorstellung geben. Hier gibt es viele verschiedene Methoden in unterschiedlicher Form und Länge. Kennt sich die Gruppe bereits gut, kann der Start auch genutzt werden, um das „Eis zu brechen“. Leichte Bewegungsspiele oder Kreativmethoden regen den Kopf an und bereiten die Teilnehmenden auf die anstehende Arbeitsphase vor.

## 3. Erarbeitung des Problems

Hier kann die Gruppe Missstände und Probleme aufzeigen (Rückmeldebogen: So ist es gerade / Problem). Grundsatz ist hier: Alles wird gehört und ist wichtig. Wenn etwas nicht ganz klar ist oder es Verständnisprobleme gibt, fragt nach und präzisiert gemeinsam, was genau das Problem ist.

Um diesen Schritt abzuschließen, prüft gemeinsam, ob einige Punkte zusammengefasst werden können/sollten.

## 4. Erarbeitung von Lösungen

Nachdem alle Probleme und Missstände genannt und diskutiert wurden könnt ihr an Lösungsvorschlägen arbeiten.

Schaut euch also die genannten Probleme an. Wenn ihr sehr viele gesammelt habt, stimmt gemeinsam ab, welche Probleme die dringendsten sind und bearbeitet sie – soweit die Zeit und Geduld reicht – in dieser Reihenfolge. Wenn es hierzu eine große Uneinigkeit in der Gruppe gibt, lasst sie in Kleingruppen an den Themen weiterarbeiten, die ihnen jeweils besonders wichtig sind.

Unterstützt nun die Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen dabei zu formulieren, was sie sich – mit Blick auf das aktuelle Problem – für eine Situation wünschen würden, wie es ihrer Meinung nach sein sollte (Rückmeldebogen: So soll es sein / Ziel). Seid hier ruhig kreativ und lasst der Fantasie freien Lauf.

Überlegt in einem nächsten Schritt, wie der gewünschte Zustand erreicht werden kann. Erfragt Ideen, was getan oder geändert werden muss (Rückmeldebogen: Lösungsvorschlag / Maßnahme). Dazu gehört auch zu überlegen, welche möglichen Verantwortungstragenden oder Zwischenschritte berücksichtigt werden sollten. Wenn der Gruppe keine passenden Ideen einfallen, ist das auch völlig in Ordnung.



## 5. Ergebnispräsentation

Egal wie ihr gearbeitet habt: Zeigt euch eure Ergebnisse. Die Ergebnisse können innerhalb eures Workshops verschiedene Formate haben. Das Sekretariat benötigt zwar am Ende das Ergebnisschart, ihr könnt aber trotzdem ein Theaterstück einüben, Plakate malen oder Modelle bauen. Und das wichtigste: Spart nicht an Lob für die Teilnehmenden!

Eventuell gibt es verschiedene Lösungsvorschläge oder die Gruppe ist sich uneinig. Kommt ihr

Hier bietet es sich ggf. an, externe Personen dazu zu holen, wie z. B. einen Verantwortungstragenden aus Politik oder auch die Einrichtungsleitung, die Ergebnisse transportieren oder z. T. im eigenen Entscheidungsbereich bereits in Ansätzen umsetzen kann.

also in die Situation, in der ihr eine Entscheidung zwischen verschiedenen Vorgehen oder Lösungsvorschlägen treffen müsst, solltet ihr dies ganz bewusst mit der Gruppe tun.

## 6. Rückmeldebogen

Das Sekretariat der Enquete-Kommission wertet alle Ergebnisse aus. Dabei ist es wichtig, dass die erarbeiteten Ideen und Lösungsvorschläge in der Masse vergleichbar sind und das Sekretariat alle notwendigen Daten hat. Dazu gibt es ein Ergebnisschart, was ihr im Reader oder der Website findet.

## 7. Abschluss

Erklärt noch einmal, was jetzt mit den Ergebnissen passiert (siehe: Reader „#mitmischenMV – Mitmachen im #mitmischen-Prozess“) und macht deutlich, dass niemand „umsonst“ gearbeitet hat. Erklärt, wie es weitergeht und überlegt ggf. gemeinsam Möglichkeiten, wie ihr an den Themen dranbleiben wollt. Holt euch zum Abschluss ein kleines Feedback eurer Teilnehmenden ab. Wichtig ist, dass alle Spaß hatten und einen persönlichen Mehrwert mitnehmen.

## 8. Nachbereitung

Dokumentation ist hier das Zauberwort. Sichert auch für euch alle Ergebnisse so, dass sie auch für fremde Personen verständlich sind.

Klärt zum Abschluss mit den Verantwortlichen, wie es darüber hinaus weitergehen kann und ob es von eurer Seite noch Wünsche und Anregungen gibt.

Eine ausführliche Übersicht zur Durchführung von Beteiligungsprozessen findet ihr unter:

<https://www.dbjr.de/fileadmin/Publikationen/2009-DBJR-jugenebeteiligung.pdf>

## Methoden

Es gibt eine unglaubliche Vielzahl an Spielen, Moderationstechniken, Kreativmethoden, lösungsfindenden Ansätzen etc. Die größte Herausforderung besteht darin, die richtige Methode



sowohl für die Gruppe als auch für den Moderierenden zu finden. Grundsätzlich gilt, dass immer die Methode gewählt werden sollte, die zu allen Rahmenbedingungen passt und mit der ihr euch als Moderation wohlfühlt.

## 1. Methodendatenbanken

Im Internet gibt es zahlreiche Methodendatenbanken, die leicht zu finden sind und ausführliche Anleitungen zur Umsetzung bieten. Es lohnt sich, diese zu Durchstöbern, um sich kreative Inspiration zu holen und auch neue Methoden kennenzulernen. Hier eine ganze Reihe von bewährten und bekannten Websites und Datenbanken:

<https://www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/>

[https://www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/methoden-kiste\\_auf19\\_online.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/methoden-kiste_auf19_online.pdf)

<https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155168/methoden/>

<https://www.gruppenspiele-hits.de/kooperationsspiele.html>

<https://www.mrjugendarbeit.com/die-10-besten-gruppenspiele/>

[https://www.jrk-westfalen.de/fileadmin/JRK-Bilder\\_Dokumente/02 - Aktiv im JRK/Aus- und FoBi/OWE Teil 2 DRUCK .pdf](https://www.jrk-westfalen.de/fileadmin/JRK-Bilder_Dokumente/02_-_Aktiv_im_JRK/Aus-_und_FoBi/OWE_Teil_2_DRUCK_.pdf)

<https://www.workshop-spiele.de/>

<https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/>

<https://sv-bildungswerk.de/wissen-materialien/downloads/#methoden>

## 2. Digitale Methoden

Neben Formaten und Methoden, die direkt vor Ort durchgeführt werden, gibt es eine Vielzahl an digitalen Angeboten (Tools). D. h. jeder Teilnehmende kann diese über digitale Endgeräte (Handy, PC usw.) nutzen. Möglich ist auch eine Kombination von Angeboten, indem z. B. bei Präsenzveranstaltungen einzelne Punkte durch digitale Tools abgefragt werden.

Die meisten digitalen Tools sind browserbasierte Anwendungen, bei denen vorab durch den Moderierenden ein Konto erstellt werden muss. Viele Angebote bieten kostenlose Basisversionen, die meist völlig ausreichend sind. Es gibt auch einige Tools, bei denen keinerlei Anmeldung notwendig ist. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden sich nicht ein Konto zur Teilnahme erstellen sollten. Dies ist datenschutzrechtlich oft problematisch und kostet auch wertvolle Zeit. Zudem möchte oder darf sich längst nicht jeder mit seinen persönlichen Daten irgendwo anmelden.

Wichtig ist, dass ihr euch vorab mit dem entsprechenden Tool vertraut macht und dieses ausprobiert. Einige sind sehr einfach, andere sind komplex oder haben versteckte Funktionen, die hilfreich sind.



Einen Überblick über einige digitale Tools findet ihr hier:

<https://www.mvmituns.de/digital>

<https://www.kinder-jugendbeteiligung-sachsen.de/digitale-jugendbeteiligung/#toggle-id-4>

## Mitmischen an Schule

Schule ist als zentraler Ort des Lebensalltags vieler jungen Menschen ein wichtiger Lernort für Demokratie. Hier lernen junge Menschen die eigene Meinung zu bilden und zu vertreten. Es bedarf jedoch Zeit und Raum, um eigene Ideen und Perspektiven zu formulieren und zu diskutieren. Schule hat die Aufgabe, hierbei zu unterstützen. #mitmischenMV kann bei diesem Punkt des Bildungsauftrages als reale und zielgruppengerechte Möglichkeit der demokratischen Teilhabe unterstützend aufgegriffen werden. Themen der Enquete-Kommission, wie gesellschaftliche Beteiligung, gesundes und sicheres Aufwachsen, Bildung und Infrastruktur berühren zudem Inhalte der Rahmenlehrpläne und können dort einbezogen werden.

### **Möglichkeit zur Umsetzung an Schule:**

- Weitergabe von Informationen zu #mitmischenMV und den damit verbundenen Beteiligungsmöglichkeiten an junge Menschen
- SuS die Teilnahme an den digitalen Umfragen ermöglichen
- „Jung sein in M-V“ bzw. die jeweiligen Unterthemen in thematisch passenden Unterrichts-themen ggf. fächerübergreifend einbinden
- als Thema im Wahlpflichtbereich oder in Arbeitsgemeinschaften aufgreifen
- im Rahmen von Projekttagen oder in einer Projektwoche
- Besuch einer Sitzung der Enquete-Kommission mit einer Klasse/ Projektgruppe
- als Aktion der Klassen- und Schülersprecher\*innen sowie Elternvertretungen